www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Bieler Tagblatt vom 29. Juni 2005

Lokale Freilicht-Skulpturenausstellung in Nidau/Port – Vandalenakte müssen im voraus bedacht werden!

Nidau/Port: SKULPTURENWEG

29.6.2005

Es den Vandalen nicht zu einfach machen

Mit viel Herzblut haben engagierte Macherinnen einen Skulpturenweg von Nidau nach Port realisiert. Und sind jetzt mit Vandalismus konfrontiert.

■ ANNELISE ZWEZ

Der öffentliche Raum ist kein geschützter Raum. Dessen müssen sich Kunstschaffende und Veranstalterinnen von Freilicht-Ausstellungen a priori bewusst sein. Trotzdem werden Jahr für Jahr, landauf landab unzählige Skulpturenwege realisiert. Dabei steht meist der idealistische Wunsch, der Bevölkerung die Kunst nahe zu bringen auf der einen Seite, die rare Möglichkeit für plastisch Arbeitende, ihre Werke öffentlich zu zeigen, auf der anderen Seite.

Das ist in Nidau und Port so, in Schüpfen (mit Vernissage am kommenden Samstag), in und um Schloss Waldegg SO, im Silazzy Park in Bex VD in Münsterlingen TG usw. Alte Hasen respektive Häsinnen wissen allerdings nach 25 Jahren Freilichtausstellungen und 25 Jahren Kampf gegen Vandalenakte, dass den örtlichen Gegebenheiten grosse Bedeutung zukommt. Die Schweizer Plastikausstellungen in Biel sind nicht zuletzt darum aus der Stadt verschwunden. Während in der geschützten Parkanlage von Bex noch heute blüht, was 1984 begann.

Der Skulpturenweg Nidau/Port, der vom Guido-Müller-Platz durchs Städtchen an die Zihl und hinauf nach Port führt, ist diesbezüglich ziemlich gutgläubig, um nicht zu sagen naiv, angelegt. Kommt dann noch die unrealistische Haltung der Kunstschaffenden hinzu, die auf Folie applizierte Fotos an Schnüren befestigt in die Landschaft hängen, Keramik-Figuren unmittelbar neben vielbegangene Wege platzieren oder Netze an Brückengeländern befestigen, so ist der grosse Frust angesichts nächtlicher Aggressionen voraussehbar. Damit sei die bedrohliche Präsenz von Vandalismus in unserer Gesellschaft keineswegs beschönigt. Es tut weh zu sehen, wie die Ton-Figur von Walter und Martha Hofer mit einem Stein ins Herz getroffen wurde und zerbrach. Auch der Missmut der Veranstalterinnen, erst mit den Zerstörungen werde ihre Ausstellung wahrgenommen, ist mehr als nur begreiflich.

Vieles ist intakt

Richtig ist nämlich, dass viele der insgesamt 30 Skulpturen unbeschädigt sind und der Skulpturenweg als Ganzes nach wie vor intakt ist. Umso mehr als die Ausstellung intensiv betreut wird. Was zurückführt zur künstlerischen Bedeutung des Anlasses. Da fällt zuallererst die problematische Wegführung auf. Mitten im Nidauer Verkehr die Lust finden, rund um die von einem Pneu zusammengehaltene Pfahlbau-Pyramide (Paul Sieber) zu tanzen, ist nicht gerade einfach. Auch Therese Schütz-Fivians «Hemden» in den Bäumen beim Dr. J.-R.-Schneider-Denkmal vermögen in dieser Umgebung nicht zu beflügeln. Das liegt auch daran, dass zu viele Kunstschaffende Arbeiten aus ihren Ateliers in den öffentlichen Raum gestellt haben, statt sich um Dialoge von Skulptur und Umraum zu bemühen.

Ausnahmen hiezu bilden zum Beispiel Gianni Vasaris «stämmiger» Rastplatz als Antwort auf die dünnbeinigen Wasserspeier vor der Bibliothek in Nidau oder auch die Schallrohre von Beat Schütz über die Zihl hinweg.

Die beteiligten Künstler und Künstlerinnen stammen aus der Region, aber auch aus Zürich, Les Posses oder St. Gallen. Mit eine paar Ausnahmen sind sie wenig bekannt. Ein Ort für Entdeckungen also? Nicht eigentlich – das Rad neu zu erfinden ist schwierig. Dennoch: Shakun Ruchtis hölzerne, bemooste «Pelztasse» ist eine köstliche Allusion an Meret Oppenheim. Und Martina Gerbers «verletzte» Puppen sind ein erstaunlicher Kontrapunkt zu viel Gefälligem.

Mitarbeit: Anna Hofmann

Der Skulpturenweg Nidau/Port bleibt bis zum 31. August installiert. Ein voller Rundgang dauert rund zwei Stunden.

Feuerstühle und Pusteblumen: *Wusste Johann Kissling, dass sein Stuhl aus Feinblech in der Sonne zum «Feuerstuhl» wird? Warum ahnte Marianne Wachberger nicht, dass ihre «Männer als Musen» zu leicht zerstörbar sind? Platzierte Elise Perret ihre Nagel-Blume mit Absicht auf eine winzige Verkehrsinsel?* *Bilder: Patrick Weyeneth*